

Nachwort statt des Vorwortes.

Herr Privatdozent Dr. ing. Fritz Rauda, der vom Ministerium des Innern mir für die Inventarisationsarbeiten beigegebene Assistent, hat gemeinsam mit mir auch das vorliegende Heft bearbeitet, war jedoch seit 3. Juli 1917 in Dresden zum Heere eingezogen und stand vom 3. Februar 1918 bis Kriegsende im Felde, von wo er durch Unglücksfall verwundet heimkehrte.

Die vom Sächsischen Altertumsvereine zur Unterstützung des Bearbeiters des Inventarisationswerkes ernannte Kommission von Sachverständigen wirkte auch in diesem Hefte an der Fertigstellung des Drucksatzes mit, und zwar: Herr Arthur Freiherr von Zedtwitz, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Hubert Ermisch und Herr Professor Dr. Karl Berling.

Bei der Bearbeitung konnte ich Aufnahmen und Skizzen benutzen, die ich seit der Mitte der 1870er Jahre machte und zum Teil für die Werke Hähnel und Adam und Cornelius Gurlitt, Sächsische Herrensitze und Schlösser (Dresden, Gilbers 1881), sowie Otto Wanckel und Cornelius Gurlitt, Die Albrechtsburg zu Meißen (Dresden, Baensch 1895), verwendete. Ein Abschnitt über Meißen aus dem erstgenannten Werke erschien gesondert unter dem Titel: Cornelius Gurlitt, Das Schloß zu Meißen (Dresden, Gilbers 1881).

Die Geschichte der beiden wichtigsten Bauten der Stadt, des Domes und der Albrechtsburg, fand starke Anregung durch die Erneuerungsarbeiten, die für letztere 1873 bis 1882, für den Dom 1903 bis 1911 erfolgten. Über die Arbeiten geben die unten aufgeführten Veröffentlichungen Aufschluß, wobei auf diejenigen der Leiter der Erneuerung, Geheimrat W. Roßmann, Dombaumeister Professor Karl Schäfer und Professor Hugo Hartung als der Bauleitenden, sowie auf die Gegnerschaft gegen die Arbeiten hingewiesen sei. Vergl. Tätigkeitsberichte der Königlichen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler 1898 bis 1911. Unter den Aufsätzen der letzten Richtung sei auf diejenigen hingewiesen, mit denen Herr Professor Dr. Paul Schumann den Fortgang der Meißner Dombauerneuerung im „Dresdner Anzeiger“ begleitete.

Zweck der Besprechung der Kunstdenkmäler in diesem Werke ist nicht, über die bei der Wiederherstellung geleisteten Arbeiten zu berichten, sondern den ursprünglichen Zustand tunlichst genau festzustellen.

Neben dem Codex Diplomaticus Saxoniae regiae, II. Hauptteil, E. G. Gersdorf, Urkundenbuch des Hochstiftes Meißen, Leipzig 1864/67, und derselbe, Urkundenbuch der Stadt Meißen und ihrer Klöster, Leipzig 1873, diente die ältere Literatur, namentlich die Mitteilungen des Vereins für Ge-